

# Den Sandlinien entlang

INGO STARZ

## Corina Lanfranchi und Serena Wey gestalten Inseln aus Buchstaben.

Reisen beginnen im Kopf. Das ist bei der ›Inselreise‹ von Corina Lanfranchi nicht anders. In ihrem dicht gewobenen Text schweifen die Gedanken der Ich-Erzählerin um Wörter und Inseln, um Erinnerung und Dasein. Wir erfahren, dass die Frau durch einen Artikel auf die Spur einer betagten Weberin kommt, die aus Goldmuschelfäden kostbare Stoffe fertigt. Die ›letzte Hüterin dieser uralten Webkunst‹, ihre insulare Abgeschlossenheit, wecken in der Jüngeren märchenhafte Gedanken. Der Impuls, die alte Frau auf ihrer Mittelmeerinsel aufzusuchen, fällt mit einer persönlichen Krise zusammen. ›Schiffbrüchig unterwegs‹, wird die Schweizer Erzählerin beflügelt durch die Vorstellung ›von einem Leben, in dem Ort und Sein zusammengehören‹. Die Weberin, die Inselsehnsucht und eine Entscheidung, die zu treffen ist, lassen sie aufbrechen.

Lanfranchi gestaltet den inneren Monolog einer Frau, die, haltlos in ihrer Welt, Erinnerungen entkommen möchte. Der vibrierende Gedankenstrom der Erzählerin gleicht einer Suchbewegung. Deren vermeintliches Ziel ist eine abgeschiedene Insel und eine in ihrem Dasein ruhende Weberin. Das Eigentliche ist aber die Selbstbefragung, das Bewusstsein, immer wieder neu anfangen zu können. ›Die Erinnerungen verlieren ihre Konturen, übrig bleibt die Einsicht, dass sich irgendwann alles Vergangene auflöst wie die Sandlinie, der entlang ich gehe.‹

**Ein szenischer Monolog.** Die Schauspielerin Serena Wey hat bereits aufmerksam lesend das Verfertigen des Textes begleitet. Das Sprechen über das Geschriebene war dabei stimulierende Ermunterung, wie Lanfranchi im Gespräch zu verstehen gibt. Beide kennen sich schon lange, teilen ihre Leidenschaft für Literatur in einem Lesezirkel. Wey erweckt nun die Ich-Person des Textes zum Bühnenleben.



Mit Unterstützung des Musikers Andreas Marti wird sie ›Inselreise I. Eine Erkundung‹ als szenischen Monolog präsentieren. Als ein grosses, langes Gedicht begreife sie den Text, bemerkt Wey. Rhythmus darstellen und Pausen setzen wolle sie, um aus dem Selbstgespräch der Figur Bilder entstehen zu lassen.

Beiden Frauen ist der sorgsame Umgang mit Worten anzumerken. Dabei gleichen sie wohl nicht zufällig der Erzählerin, die von sich sagt: ›Ich mag es, den Wörtern auf den Grund zu gehen, sie auseinanderzunehmen und hinter die Buchstaben zu schauen, um ihren wahren Gehalt zu finden.‹  
›Inselreise I. Eine Erkundung‹: Fr 21., Di 25. und Mi 26.10., 20 h,  
Vorstadttheater Basel ▶ S. 43  
Ausserdem: Frankfurter Buchmesse: Mi 12. bis So 16.10., [www.buchmesse.de](http://www.buchmesse.de)

Serena Wey  
(links) und  
Corina  
Lanfranchi  
Foto: Annegret  
Dürig